

Die Zahl neuer Entführungen in Kolumbien hat abgenommen, aber noch fast 3000 Menschen befinden sich in Geiselhaft.

Aus Anlass des Protestmarsches gegen Entführungen, an dem Hunderttausende Kolumbianer teilnahmen, erschien im Wochenmagazin SEMANA am 29.11.08 ein Artikel des Herausgebers Lorenzo Morales.

Wer entführt in Kolumbien?

(Auszüge)

Im Gegensatz zu dem, was viele glauben, hat die FARC aufgehört, der hauptsächliche Entführer im Land zu sein, obwohl sie nach wie vor ihre Gefangenen zur politischen Erpressung benutzt. Das gewöhnliche Verbrechen hat inzwischen die führende Position bei diesem grausamen Verbrechen übernommen.

Über Jahre hinweg hat man das schreckliche Verbrechen der Entführungen verbunden mit den Guerrillaorganisationen FARC und ELN. Gleichwohl zeigen die neuesten Zahlen, dass heute Verbrecherbanden die Haupttäter sind.

Zwischen 1998 und 2002 erreichten die Entführungen in Kolumbien ihre Spitze mit rd. 3000 Entführten pro Jahr. Über diese vier Jahre hinweg zeigte die Guerrilla eine militärische Stärke ohne Beispiel. Die ELN nahm in den Departements Arauca, Santander und Bolívar an Stärke zu, während die FARC, während sie sich mitten im Dialog mit der Regierung Pastrana befand, ihre Kräfte in der entmilitarisierten Zone konzentrierte und die Kriegshandlungen und die sogenannten „Aufhaltungen“ (Beschönigung der FARC für Geiselnahmen, A.d.Ü.) außerhalb der Zone verstärkte.

Im Jahr 2000 wurden nach Angaben der Hilfsorganisationen für Entführte und ihre Familien Fondelibertad und País Libre 3572 Personen entführt, von denen sich etwa zwei Drittel in der Gewalt der FARC und der ELN befanden. Von den mehr als 1000 anderen wusste man nicht genau, in wessen Gewalt sie sich befanden und ging davon aus, dass etwas je die Hälfte von ihnen sich in der Gewalt der AUC(rechte terroristische Bewegung, A.d.Ü.) und gewöhnlicher Verbrecher befanden.

Entführungen wurden zu einem so alltäglichen Kriegsinstrument, dass es genau dieses Verbrechen war, das die Geduld der Regierung Pastrana schließlich erschöpfte. Am 20. Februar 2002 entführte die Sondereinheit „Teófil Forero“ der FARC ein Flugzeug auf dem Flug von Neiva nach Bogotá. Im Flugzeug befand sich der Vorsitzende des Senatsausschusses für Frieden Jorge Eduardo Gechem, der von da an bis zum 28. Februar 2008 in Gefangenschaft blieb.

Während der sechs Jahre, die Gechem im Urwald zubrachte, haben sich viele Dinge verändert. Seit 2000 hat die Zahl der Entführungen kontinuierlich abgenommen. Von damals 3572(d.h. täglich wurden durchschnittlich 10 Personen entführt) sank die Zahl auf 521 im Jahr 2007, d.h. um 85,4%. Im Jahr 2008 wurden bis Juni 242 Entführungen gemeldet.

Obwohl die Zahl der Entführungen noch immer hoch ist, zeigen die Zahlen, dass nicht mehr die Guerrilla der Haupttäter ist. Seit 2006 entführen gewöhnliche Verbrecherbanden mehr als FARC und ELN zusammen (245 gegenüber 147 Fällen im Jahr 2007). Obwohl es noch sehr viele Fälle gibt, in denen die Täter unbekannt sind.

„Es ist beunruhigend, dass die Entführungen durch gewöhnliche Verbrecher derart zunehmen, obwohl doch historisch die Schaffung der Gaulas (Spezielle Polizeieinheiten zur Geiselnbefreiung, A.d.Ü.) auf diese Gruppen ausgerichtet war“, erklärte Olga Lucía Gómez, Direktorin der Stiftung País Libre, gegenüber SEMANA. „Das erkennt man daran, dass die meisten wegen dieser Delikte in Gefängnissen sitzenden Verbrecher Bandenmitglieder sind“.

Die deutliche Reduzierung der Entführungen seitens der Guerrillas hat mehrere Gründe. Einerseits hat die militärische Offensive des Staates gegen viele Fronten der Guerrilla deren Beweglichkeit eingeschränkt und hat andere Einheiten in sehr dünn besiedelte, unwirtliche Gebiete verdrängt. Zum anderen haben sich die Gefangenen als Klotz am Bein erwiesen angesichts der Notwendigkeit, die Einheiten in ständiger Bewegung zu halten. Zum anderen hat der Druck aus der Gesellschaft mittels Demonstrationen und Protestmärschen der FARC-Spitze zu verstehen gegeben, dass die Entführungen auf längere Sicht einen hohen politischen Preis kosten. Von den USA und der EU als terroristische Gruppierungen gebrandmarkt zu sein, geschah wesentlich infolge der fortwährenden Entführungen.

Aber es gibt auch eine weniger erfreuliche Seite der Medaille. Die Bildung krimineller Banden, darunter einige, die sich aus jüngst entwaffneten Kämpfern rekrutieren, hat ein neues kriminelles Phänomen entstehen lassen, anarchisch und zersplittert. Und daher ist es schwerer zu bekämpfen. Es sind diese neuen Banden, die nach den jüngsten Zahlenangaben nunmehr die Hauptverantwortlichen für Entführungen in Kolumbien sind.

Entführungen durch die FARC sind trotzdem auch weiterhin die sichtbarsten und die, welche die Aufmerksamkeit der Gesellschaft am meisten erregen. Vor allem, weil diese Entführten politische Bedeutung haben, und die Guerrilla ist entschlossen, sie nicht freizulassen, solange die Regierung nicht ihre Forderungen erfüllt.

Der frühere Gouverneur (gewählter politischer Verwaltungschef eines Departements, A.d.Ü.) des Departements Meta, Alan Jara, Sigifredo López, einziger Überlebender der 11 Departementsabgeordneten von Valle de Cauca und mehrere andere Politiker..... wie auch Militärs wie der Oberst Luis Mendieta und der Feldwebel Emilio Moncayo bilden die immer kleiner werdende Gruppe der sog. „Austauschbaren“, durch die die FARC sich erhofft, einsitzende Guerrilleros in Freiheit zu pressen und erneut ein entmilitarisiertes Gebiet zugewiesen zu erhalten, eine alte Obsession ihres verstorbenen Oberkommandierenden „Tirofijo“.

Im Unterschied zu wegen finanzieller Erpressung Entführter haben die „Austauschbaren“ keine Hoffnung, eines Tages durch Zahlung von Lösegeld frei zu kommen.